



Nutzerbefragung 2003

Zusammenfassung

Im Anschluss an das Sommersemester 2003 wurden Nutzer des Angebots zur Lehrveranstaltungsevaluation durch das **Universitätsprojekt Lehrevaluation** zu Teilaspekten dieses Angebots befragt. 43 Dozentinnen und Dozenten der Friedrich-Schiller-Universität Jena beteiligten sich an der Befragung, in der neben der detaillierten Einschätzung zum aktuellen Ablauf der Lehrveranstaltungsevaluation durch das **Universitätsprojekt Lehrevaluation** auch mögliche zukünftige Erweiterung oder Veränderungen des Evaluationsangebots erfragt wurden. Die grundsätzliche Bewertung des Evaluationsangebots fällt ausgesprochen positiv aus. Punktueller Kritik wird sowohl von den zufriedeneren als auch von den weniger zufriedenen Nutzern vorrangig an der inhaltlichen Zusammenstellung der Befragungsinstrumente und an der Aufbereitung der Daten in den individuellen Ergebnisberichten geübt. Als Ziele für die künftige Arbeit des **Universitätsprojekts Lehrevaluation** ergeben sich damit kurzfristig eine Überarbeitung der individuellen Ergebnisberichte und mittelfristig eine Optimierung der Befragungsinstrumente entsprechend der Bedürfnisse der aktuellen und zukünftigen Nutzer.

Ziele der Studie

Das **Universitätsprojekt Lehrevaluation** hat seit der Beginn seiner Arbeit im Jahre 1997 daran gearbeitet, für die Friedrich-Schiller-Universität Jena ein standardisiertes Verfahren zur Evaluation von Lehrveranstaltungen in unterschiedlichen Fakultäten und für unterschiedliche Veranstaltungsformen zu etablieren. Kontinuierliches Feedback der zunächst im Rahmen von Pilotprojekten eingebundenen Nutzer und eine Umsetzung einer Vielzahl von Verbesserungsvorschlägen und Erweiterungen des Evaluationskonzepts haben dazu geführt, dass ein umfassendes System vorliegt, das sich für den Einsatz in über 150 Veranstaltungen pro Semester mit insgesamt über 5.000 Befragungsteilnehmern bewährt hat.

Für die zukünftige Arbeit des **Universitätsprojekts Lehrevaluation** stehen die Konsolidierung, Verstetigung und weitere Optimierung des Evaluationsangebots im Vordergrund stehen. Um diese

Ziele zu konkretisieren, ist eine detaillierte Bewertung des Erreichten auch und gerade aus der Sicht der Nutzer angebracht. Die Nutzerbefragung 2003 hatte entsprechend die Ziele,

- ▶ von den gegenwärtigen Nutzern des Evaluationsystems eine Einschätzung über die Qualität des Angebots zu erhalten,
- ▶ in systematischer Form konstruktive Kritik Seitens der Nutzer zu erheben,
- ▶ Anregungen für die zukünftigen Entwicklungsschwerpunkte einzuholen.

Die Nutzerbefragung 2003 knüpft an bereits erfolgte Nutzerbefragungen aus vergangenen Semestern an und erweitert die Befragungsinhalte um Detailfragen und um aktuelle Themen (zum Beispiel hinsichtlich der Frage, ob aus Sicht der Dozentinnen und Dozenten der Übergang zur online-Erhebung der Einschätzungen der Studierenden sinnvoll erscheint). Des Weiteren soll die Nutzerbefragung 2003 den Ausgangspunkt für zukünftige Befragungen mit vergleichbaren Fragen darstellen, um mögliche Veränderungen in der wahrgenommenen Qualität des Evaluationsangebots im Zeitverlauf verfolgen zu können.

Vorgehensweise und Stichprobenbeschreibung

Ausgehend von den Dozentinnen und Dozenten, die im Sommersemester 2003 freiwillig an der vom **Universitätsprojekt Lehrevaluation** angebotenen Befragung der Studierenden teilgenommen haben, wurde 79 Personen aus allen vertretenen Fakultäten ein 3-seitiger Fragebogen zugesandt. Dieser enthielt sowohl geschlossene Fragen mit vorgegebenen Einstufungsskalen (zum Beispiel ‚trifft gar nicht zu‘ bis ‚trifft ausgesprochen zu‘) als auch offene Fragen ohne vorgegebenes Antwortformat. Die insgesamt 9 Fragen, zum Teil mit bis zu 17 Unter-Aspekten, umfassten die Themenfelder:

- ▶ Fragen zum bisherigen Nutzungsverhalten,
- ▶ Zufriedenheit mit vordefinierten Einzelaspekten des Evaluationsangebots,
- ▶ Bewertung des möglichen Nutzens existierender oder alternativer Datenaufbereitungen in den Rückmeldeberichten,
- ▶ Einschätzung des Potenzials für online-Befragungen,
- ▶ zusammenfassende Bewertung des Evaluationsangebots.

Das Ausfüllen dauerte rund 10 Minuten; die Befragung erfolgte anonym unter Rücksendung des ausgefüllten Befragungsbogens an das **Universitätsprojekt Lehrevaluation**. Personen, die nicht freiwillig an der Evaluation teilnahmen (insbesondere: Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, in der ein verbindliches Rotationssystem gilt) oder an einem anderen als dem vom **Universitätsprojekt Lehrevaluation** entwickelten Evaluationskonzept teilgenommen haben (insbesondere: Veranstaltungsbewertung durch Fachschafts-Fragebögen), wurden von der Befragung ausgeschlossen, um möglichst auf die Leistungen des Universitätsprojekts fokussierte Informationen zu erhalten.

Als Befragungszeitraum wurde der 1. August bis zum 10. September 2003 festgesetzt. Bis zu diesem Termin lagen von 43 Personen vollständig bearbeitete Fragebögen vor; dies entspricht einer Rücksendequote von 54,4%, die im Vergleich zu ähnlichen Befragungen als sehr zufriedenstellend einzuschätzen ist.

Neun der Antwortenden hatten in dem Semester, auf das sich die Befragung bezog, erstmals an der vom **Universitätsprojekt Lehrevaluation** angebotenen Befragung der Studierenden teilgenommen. Zehn nutzten das System zum zweiten Mal, sechs seit dem vorausgehenden Sommersemester, und mit 18 Personen nutzte der größte Teil der Antwortenden das Angebot schon seit über drei Semestern.

Neun der 43 Antwortenden hatten insgesamt eine einzige Veranstaltung durch das System des **Universitätsprojekts Lehrevaluation** bewerten lassen; mit 24 Personen hatte die Mehrheit zwei bis

vier Lehrveranstaltungen auf diese Weise evaluiert, und zehn Personen gaben eine größere Anzahl an bereits mit diesem System evaluierten Lehrveranstaltungen an.

Die Stichprobe bildet damit die Gesamtheit der das Angebot freiwillig nutzenden Personen ab. Sowohl Erstnutzer als auch Personen, die seit mehreren Semestern am Angebot teilnehmen, wurden befragt, und die Stichprobe deckte die Bandbreite von Einzelnutzern bis hin zu solchen Personen ab, die in den vergangenen Semestern fünf und mehr Veranstaltungen mit dem angebotenen Verfahren einer Evaluation unterzogen haben.

Ergebnisse

Zufriedenheit mit dem Angebot des Universitätsprojekts Lehrevaluation

Für zwölf ausgewählte Aspekte des Angebots wurden die Befragten gebeten, auf einer Skala von 1 ('sehr unzufrieden') bis 7 ('sehr zufrieden') eine Einschätzung hinsichtlich der Qualität des Evaluationsangebots abzugeben. Der Skalenmittelwert liegt bei 4,0; höhere Werte repräsentieren also Grade der Zufriedenheit, niedrigere Werte Grade der Unzufriedenheit mit dem jeweiligen Aspekt.

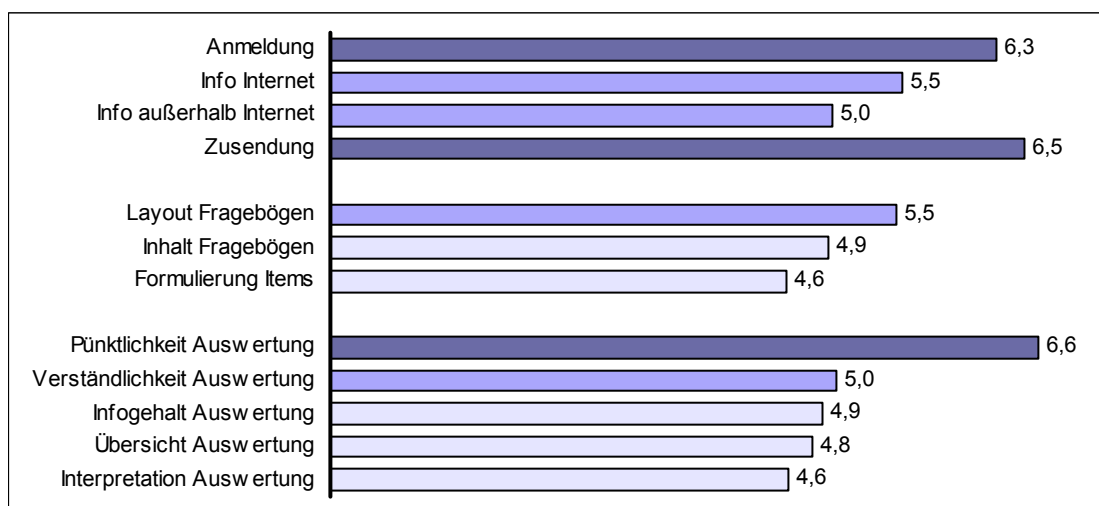


Abb. 1. Durchschnittliche Bewertung der zwölf erhobenen Qualitätsaspekte des Evaluationsangebots
(Mittelwerte; N=43; Werte über 4,0 bis max. 7,0 entsprechen höherer Zufriedenheit).

Für jeden einzelnen Aspekt wurde eine durchschnittliche Bewertung über 4,0 erzielt: Die Nutzer sind also mit jedem Teilaspekt des Evaluationsangebots zumindest überwiegend zufrieden. Allerdings gibt es hier Abstufungen: Hinsichtlich der Leistungen im Vorfeld der Lehrveranstaltungsevaluation werden die *Anmeldung im online-System* des Universitätsprojekts wie auch die *Zusendung der Befragungsunterlagen* als herausragend positiv eingestuft. Ebenfalls positiv werden die *Informationen über das Projekt* und die Evaluationsleistungen eingestuft, allerdings fallen die Bewertungen hier deutlich zurückhaltender als hinsichtlich der Anmeldung aus.

Gestaltung und Inhalt der Befragungsinstrumente werden ebenfalls als positiv wahrgenommen, wobei sowohl der *Inhalt der Fragebögen* als auch die *Formulierung einzelner Items* von einigen Befragten als kritisch wahrgenommen wird, so dass die durchschnittliche Bewertung zwar in der Tendenz positiv ausfällt, aber deutlichen Spielraum nach oben aufweist. Noch positiver fällt die Einstufung des *Layouts der Fragebögen* aus; allerdings ist auch hier eine weitere Optimierung möglich.

Schließlich wurden zum Thema der Berichterstellung fünf Aspekte bewertet. Die *Pünktlichkeit der Auswertung* wird als herausragend positiv bewertet. In deutlich abgestufter Weise gilt die positive Einschätzung auch für die weiteren Aspekte; sowohl die *Verständlichkeit der Auswertung* als auch ihr *Informationsgehalt*, die *Übersicht* und die *Hinweise zur Interpretation* werden zwar positiv, aber mit deutlichem Spielraum nach oben bewertet.

Wahrgenommener Nutzen möglicher Informationen in der Auswertung

Mit Blick auf eine mögliche Überarbeitung der vom **Universitätsprojekt Lehrevaluation** zur Verfügung gestellten Berichte wurde eine Vielzahl möglicher Informationen und Datenaufbereitungen konkret benannt; die Auskunftspersonen sollten jeweils angeben, ob sie die genannte Information für wenig nützlich (Skalenwert 1) bis ausgesprochen nützlich (Skalenwert 7) halten; Werte über 4,0 stehen auch in dieser Skala für eine überwiegend positive, also nützliche Bewertung.

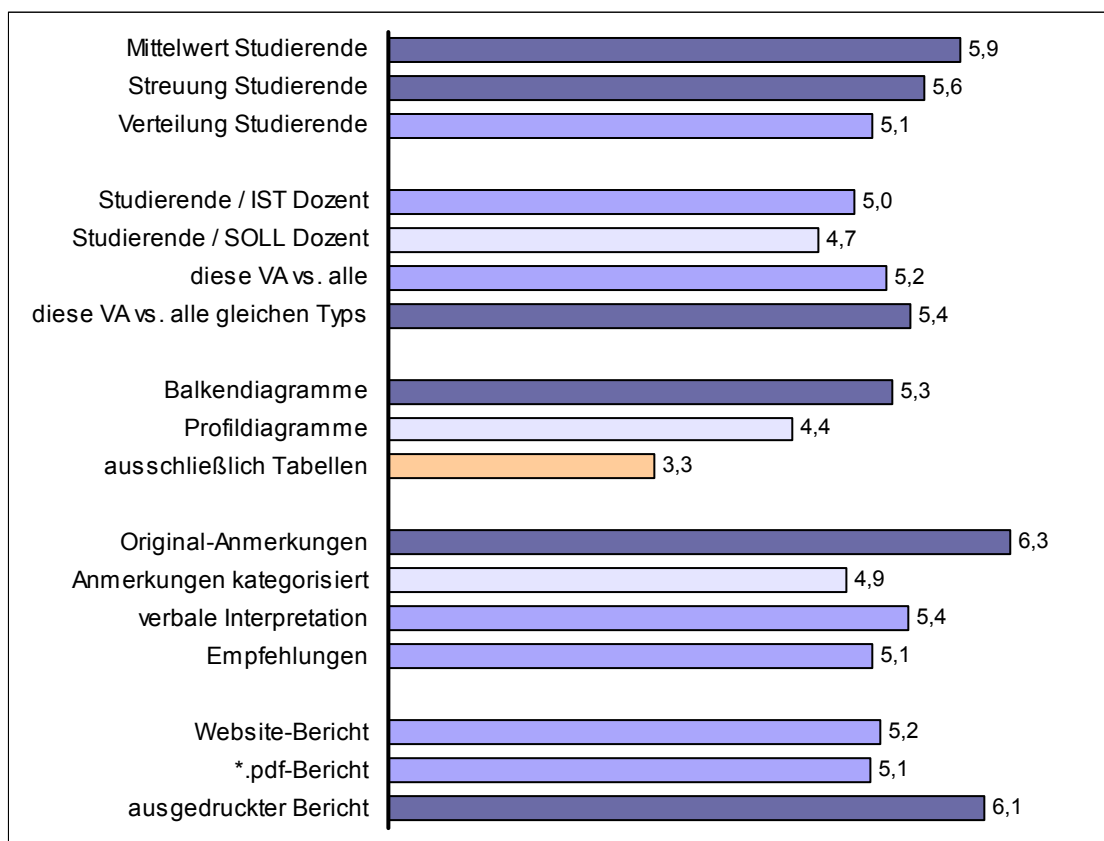


Abb. 2. Durchschnittliche Einstufung der 17 möglichen Informationen und Aufbereitungen für die individuellen Ergebnisberichte (Mittelwerte; N=43; Werte über 4,0 bis max. 7,0 entsprechen höherer wahrgenommener Nützlichkeit).

Fast alle möglichen Darstellungen und Darstellungskombinationen werden von den Nutzern als sinnvoll angesehen; auch hier zeigen sich relevante Nuancierungen in der Bewertung. In den Grunddaten der Bewertungen aus Studierendensicht besteht weitgehend Einigkeit: Sowohl die *Mittelwerte der Studierendenbewertungen* als auch die *Streuung* dieser Angaben sowie, abgestuft, Informationen über die *Verteilung* der Angaben der Studierenden werden von den Nutzern als nützliche Informationen angesehen.

Die inhaltlich durchaus kritisch zu diskutierende Frage, ob und in welcher Form Vergleiche zwischen unterschiedlichen Bewertungsperspektiven angestellt werden sollten, wird von den

Nutzern eindeutig beantwortet. Der *Vergleich* der Studierenden-Angaben sowohl mit der eigenen Einschätzung des Dozenten über den tatsächlichen Ablauf der Veranstaltung (*Dozent IST*) als auch mit dessen Angabe über die ursprünglich beabsichtigte Ziellinie (*Dozent SOLL*) wird als sinnvoll angesehen, ebenso wie der *Vergleich* der eigenen Veranstaltung mit *anderen Veranstaltungen* bzw. mit *anderen Veranstaltungen des gleichen Veranstaltungstyps*. Vor allem der letztgenannte Vergleich wird nahezu uneingeschränkt als nützliche Information für den individuellen Ergebnisbericht eingeschätzt.

Die graphische Aufbereitung der Daten wird eindeutig von den Nutzern gewünscht: *Balkendiagramme* werden als sehr nützlich, die bislang in den Ergebnisberichten nicht realisierten *Profilinien* als überwiegend nützlich eingestuft. Einzig die ebenfalls denkbare Aufbereitung der Ergebnisse *ausschließlich in Tabellenform* stößt auf Ablehnung; die durchschnittliche Bewertung liegt unter 4,0, also im wenig nützlichen Bereich der Skala.

Zum Umgang mit den offenen Fragen (qualitative Anmerkungen) wird die Rückmeldung der *Originalformulierungen* als äußerst nützlich angesehen, während eine Einstufung dieser Anmerkungen in ein *Kategoriensystem* deutlich hinter dieser positiven Bewertung zurückbleibt. Sowohl eine *verbale Interpretation* der Ergebnisse wie auch die *Abgabe von Empfehlungen* werden überwiegend als nützliche Elemente im Prozess der Ergebnisrückmeldung angesehen.

Schließlich wird von den Nutzern eine *ausgedruckte Version* des individuellen Ergebnisberichts als die nützlichste Form der Rückmeldung angesehen; der *Bericht als Website* und/oder als **.pdf-Dokument* werden allerdings auch als nützlich wahrgenommen.

Summative Bewertung des Evaluationsangebots

Zum Abschluss des Fragebogens wurden die Befragten gebeten, vier zusammenfassende Aussagen auf einer Skala von 1 (,stimme ganz und gar nicht zu') bis 7 (,stimme voll und ganz zu') zu bewerten. Diese Bewertungen reflektieren eine Gesamt-Einschätzung der Leistungen des **Universitätsprojekts Lehrevaluation**.

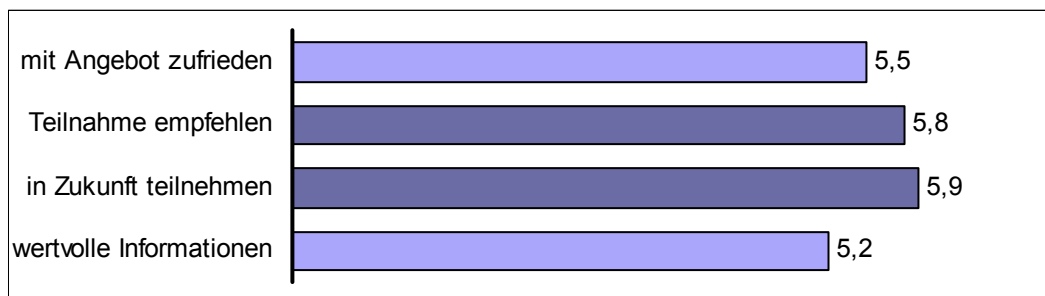


Abb. 3. Durchschnittliche Zustimmung zu vier summativen Aussagen über das Evaluationsangebot
(Mittelwerte; N=43; Werte über 4,0 bis max. 7,0 entsprechen stärkerer Zustimmung).

Allen vier Aussagen können die Befragten im Mittelwert zustimmen. Laut eigener Aussage planen sie in ganz überwiegendem Maße, *in Zukunft regelmäßig* ihre Veranstaltungen mit dem Angebot des **Universitätsprojekts Lehrevaluation** bewerten zu lassen. Ebenfalls sehr starke Zustimmung erfährt die Aussage, dass die Teilnehmenden ihren Kolleginnen und Kollegen die Nutzung des Angebots zur Evaluation *empfehlen* würden.

Ebenfalls eindeutige Zustimmung, in allerdings etwas abgestufter Form, erfahren die beiden anderen Aussagen: Überwiegend, aber nicht vollkommen, zeigen sich die Befragten mit dem Angebot des **Universitätsprojekts Lehrevaluation** *zufrieden*. Ebenfalls überwiegend, aber nicht vollkommen, stimmen sie der Aussage zu, durch die Bewertung ihrer Veranstaltungen aus Sicht der Studierenden *wertvolle Informationen über das eigene Lehrverhalten* erhalten zu haben.

Perspektive: online-Erhebungen?

Aktuelle Überlegungen aufgreifend, wurden die Befragten gebeten, die Idee der zukünftigen online-Durchführung der Lehrveranstaltungsevaluation zu bewerten. Es standen hier drei Antwortkategorien zur Verfügung (,auf jeden Fall eine gute Idee', ,es wäre einen Versuch wert' und ,halte ich für keine gute Idee').

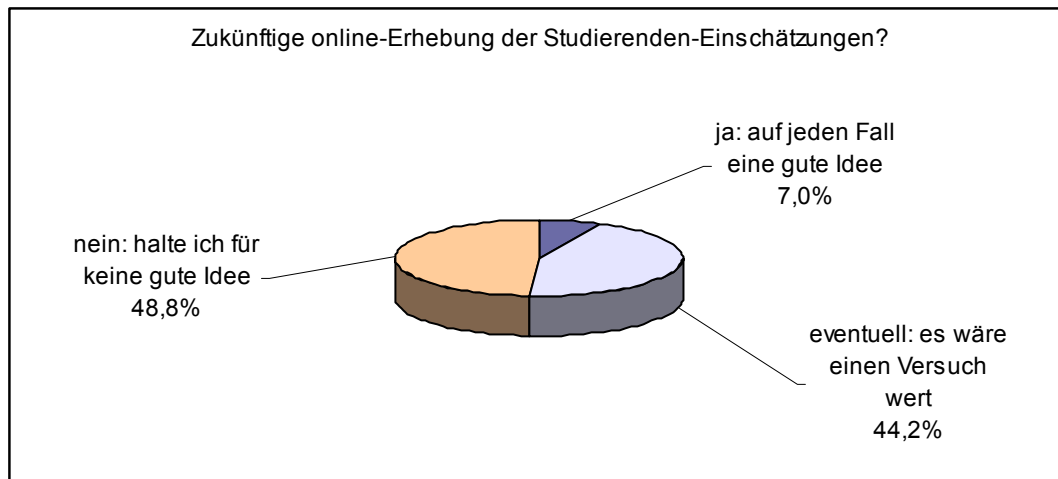


Abb. 4. Prozentuale Verteilung auf die drei Antwortkategorien
(N=43; keine Angabe=1).

Während nahezu die Hälfte der Befragten (21, entsprechend 48,8%) es für keine gute Idee halten, zukünftig die Erhebung der Studierenden-Einschätzungen online durchzuführen, ist lediglich eine kleine Minderheit von drei Befragten (7,0%) von einer solchen Möglichkeit überzeugt. Ein Großteil der Befragten (19, entsprechend 44,2%) zeigt sich unentschlossen; nach ihrer Meinung wäre es zumindest einen Versuch wert, auf online-Erhebungen zu setzen.

Im Anschluss an diese Einschätzung wurde um die Begründung der jeweils eingenommenen Position gebeten. Auf Seiten der pro-Argumente, die für die online-Durchführung sprechen, werden genannt:

- ▶ schnellere Auswertungsmöglichkeit,
- ▶ Entlastung der Lehrveranstaltung,
- ▶ Erreichbarkeit der Studierenden, die zum Zeitpunkt der Präsenz-Evaluation gar nicht mehr die Veranstaltung besuchen oder bei der Sitzung fehlen, während derer die Evaluation stattfindet.

Dem steht eine erhebliche Bandbreite von Bedenken gegenüber, die auch und gerade von denjenigen geäußert werden, die in der Einschätzungsfrage ,eventuell' angegeben haben:

- ▶ Selbst-Selektion der Stichprobe verfälscht die Ergebnisse unangemessen positiv oder unangemessen negativ,
- ▶ allgemein geringere Beteiligung zu erwarten,
- ▶ Eindruck von der Veranstaltung außerhalb des Kontextes ist weniger lebendig, daher weniger valide Einschätzung,
- ▶ Problematik der Teilnahme, wenn quasi zeitgleich viele Veranstaltungen evaluiert werden sollen (,Evaluationsmüdigkeit'),

- ▶ Unangemessen, wenn auch diejenigen Studierenden eine Bewertung abgeben, die im e-Mail-Verteiler sind, die Veranstaltung faktisch aber gar nicht mehr besuchen,
- ▶ weniger ernsthafte Bearbeitung der Fragen.

Anregungen zur Weiterentwicklung des Evaluationsangebots

Neben den vorangehend dargestellten quantitativ darstellbaren Aussagen wurden in mehreren offenen Fragen die Teilnehmer gebeten, Anregungen zur Weiterentwicklung des Evaluationsangebots zu liefern. Aus den hier gemachten Angaben ergibt sich eine Reihe von wertvollen Hinweisen, die zum Teil sehr generelle, zum Teil sehr konkrete Aspekte des Evaluationsangebots betreffen. Einige der mehrfach genannten und dadurch besonders wichtig erscheinenden Anregungen sind nachfolgend genannt.

- ▶ Überarbeitung der individuellen Ergebnisberichte mit Blick auf Verständlichkeit und Übersichtlichkeit, insbesondere: Informationen in solcher Weise aufbereiten, dass eine Darstellung der Ergebnisse für die Studierenden kompakt und einfach möglich ist,
- ▶ inhaltliche Präzisierung einzelner Items/Aussagen aus den Befragungsinstrumenten,
- ▶ Differenzierung unterschiedlicher Fragebogenversionen,
- ▶ Wunsch nach Referenzangaben (eigene Veranstaltung vs. Veranstaltung anderer Dozenten oder frühere Veranstaltungen),
- ▶ Wunsch nach stärkerer Verbindlichkeit der Evaluation, stärkere Einbindung in Maßnahmen zur Fortbildung/Weiterbildungsangebote für Lehrende.

Vergleich zwischen zufriedenen und weniger zufriedenen Nutzern

Eine Fragestellung, die sich an die Befragung anschließt, betrifft die Aspekte, in denen sich zufriedene von weniger zufriedenen Nutzern unterscheiden. Was trägt dazu bei, dass einige Nutzer sich weniger zufrieden zeigten als die Mehrheit, und welche Kritik wird von den weniger zufriedenen Nutzern geäußert?

Um dieser Frage nachzugehen, wurde anhand der summativen Einschätzung ‚Insgesamt gesehen, bin ich mit dem Angebot des **Universitätsprojekts Lehrevaluation** zufrieden‘ die Stichprobe durch Median-Split in zwei Gruppen geteilt; die Gruppe der zufriedenen Nutzer (n=26) enthielt ausschließlich Personen, die eine der beiden positivsten Antwortmöglichkeiten angegeben hatten, während die Angaben aus der Gruppe der weniger zufriedenen Nutzer (n=15) sich auf die ersten fünf Antwortmöglichkeiten verteilten. Eine Teilstichprobe explizit unzufriedener Nutzer ließ sich nicht aus den vorliegenden Daten bilden, da für statistische Analysen dieser Anteil mit vier Befragten zu gering war.

Anschließend wurden die Bewertungen hinsichtlich der Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten des Evaluationsangebots in den beiden Gruppen mittels eines t-Tests für unabhängige Stichproben verglichen. Die nachfolgende Darstellung zeigt ausschließlich diejenigen Aspekte, in denen sich die beiden Gruppen signifikant (Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner als 5%) unterscheiden.

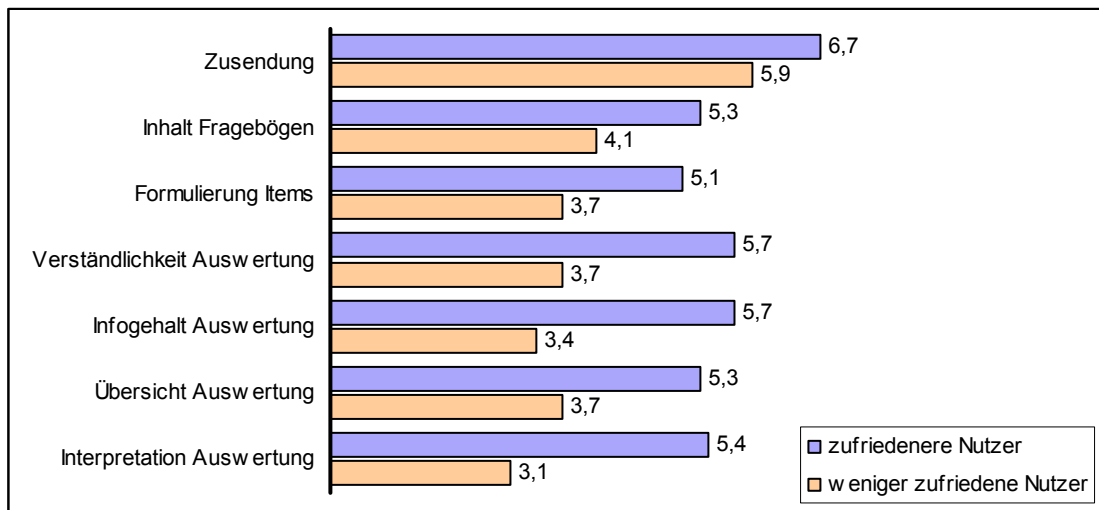


Abb. 5. Gegenüberstellung der speziellen Zufriedenheitswerte (mit einzelnen Aspekten) in der Gruppe der insgesamt (mit dem Gesamtangebot) zufriedeneren (n=26) vs. weniger zufriedenen (n=15) Nutzer des Evaluationsangebots.

Werte über 4,0 repräsentieren graduelle Zufriedenheit mit dem Einzelaspekt, Werte unter 4,0 graduelle Unzufriedenheit.

Die deutlichsten Unterschiede zwischen zufriedenen und weniger zufriedenen Nutzern des Evaluationsangebots zeigen sich hinsichtlich der Inhalte und Formulierungen der eingesetzten Fragebögen und im Bereich der Auswertung. Von den weniger zufriedenen Nutzern werden die inhaltlichen Aspekte der Befragung der Tendenz nach kritisch bewertet (Einzelbewertung unter 4,0, also im eher unzufriedenen Bereich der Antwortskala), aber auch Verständlichkeit, Informativität und Übersichtlichkeit der Auswertung werden hier weniger positiv eingestuft. Besonders kritisch werden in der Gruppe der weniger zufriedenen Nutzer die Hinweise zur Interpretation der Auswertung gesehen.

Von besonderer Relevanz ist auch die Frage, ob kritisch Hinweise (siehe oben: *Anregungen zur Weiterentwicklung des Evaluationsangebots*) vornehmlich aus den Reihen der ohnehin weniger zufriedenen, also dem Angebot des **Universitätsprojekts Lehrevaluation** kritisch eingestellten Nutzer kommen, oder ob die dargestellten Kritikpunkte auch von den zufriedeneren Nutzern als konstruktive Anregungen genannt werden. Eine Analyse der Verteilung der Kritikpunkte zeigt, dass von den weniger zufriedenen Nutzern im Durchschnitt 0,87 Anregungen zur Weiterentwicklung des Evaluationsangebots genannt werden, während von den zufriedeneren Nutzern im Durchschnitt 1,24 Anregungen vorgebracht werden. Die oben dargestellten Anregungen gehen damit sogar noch eher auf die zufriedenen als auf die weniger zufriedenen Nutzer zurück. Inhaltlich konnte kein systematischer Unterschied zwischen den Aussagen aus beiden Nutzergruppen festgestellt werden.

Schlussfolgerungen

Das Angebot des **Universitätsprojekts Lehrevaluation** zur Veranstaltungsbewertung wird von den gegenwärtigen Nutzern dieses Angebots positiv bewertet. Alle organisatorischen Aspekte der Evaluation mit mehreren Tausend Teilnehmenden pro Semester verlaufen nach Einschätzung der Nutzer nahezu reibungslos. Die Nutzer empfehlen ihren Kolleginnen und Kollegen, vom Angebot zur Lehrveranstaltungsevaluation Gebrauch zu machen und haben nahezu ohne Ausnahme die Absicht, dies zukünftig auch selber in regelmäßiger Weise zu tun. Die auffallend hohe Beteiligung an der freiwilligen Befragung während der vorlesungsfreien Zeit spricht ebenfalls dafür, dass die Nutzer dem Angebot des **Universitätsprojekts Lehrevaluation** gegenüber positiv eingestellt sind.

Dennoch gibt es auch Kritikpunkte, die über das Gewicht von Einzelnennungen hinausgehen. Sowohl die eingesetzten Befragungsinstrumente als auch die individuellen Ergebnisberichte können und sollten weiter optimiert werden, insbesondere weil sich an der Bewertung dieser beiden Teilbereiche

des Angebots die Trennlinie zwischen den zufriedeneren und den weniger zufriedenen Nutzern orientiert. Auch wenn das ideale Befragungsinstrument, das auf jede Veranstaltung passt und den Wünschen jedes einzelnen Nutzers entspricht, ebenso wenig existiert wie die ideale Aufbereitung der Ergebnisse, die für jeden Nutzer unmittelbar nachvollziehbar, gleichermaßen umfassend informativ und für jeden Einsatzzweck geeignet ist, hat die Befragung doch auf einige generelle Aspekte aufmerksam gemacht, die in der zweiten Phase des **Universitätsprojekts Lehrevaluation** stärker in den Vordergrund zu rücken sind.

Mit einer längerfristigen Perspektive ergibt sich die Anregung, Inhalte und Formulierungen der Befragungsinstrumente erneut zu überprüfen und behutsam zu aktualisieren, ohne hierbei die Kontinuität zu den Befragungen in den vergangenen Semestern aufzugeben. Kurzfristiger umzusetzen sind ergänzende Darstellungen in den individuellen Ergebnisberichten mit dem Ziel, Informativität und Übersichtlichkeit dieses entscheidenden Teils des Evaluationsprozesses zu optimieren. Die Ergebnisberichte stellen auch das Bindeglied zu weiterführenden Angeboten wie zur Weiterbildung von Dozenten dar und sind die Basis, auf welcher der erwünschte Dialog zwischen Dozenten und Studierenden über die Weiterentwicklung der Lehrveranstaltungen stattfinden soll. Das **Universitätsprojekt Lehrevaluation** versteht die zahlreichen Anmerkungen der Nutzer des Systems als Aufforderung, diese Basis weiter auszubauen.

Ein bemerkenswertes Ergebnis resultiert aus der Herkunft der kritischen Äußerungen: Nicht, wie zu vermuten gewesen sein könnte, von den weniger zufriedenen Nutzern, sondern auch und gerade von den Personen, die sich mit dem Angebot des **Universitätsprojekts Lehrevaluation** insgesamt sehr zufrieden zeigen, stammt die Mehrzahl der kritischen Anmerkungen. Auch bei einer grundsätzlich positiven Bewertung des Evaluationsverfahrens bleiben also die Anregungen zur Überarbeitung bestehen; ein gravierender Unterschied zwischen den Aussagen der positiv und der weniger positiv gestimmten Nutzer konnte nicht nachgewiesen werden. Hier ist einschränkend anzumerken, dass ausschließlich Personen befragt wurden, die im aktuellen Semester vom Angebot Gebrauch gemacht hatten – Personen, die grundsätzliche Bedenken gegenüber dem Evaluationsangebot haben und es daher derzeit nicht annehmen möchten, wurden in der Befragung nicht berücksichtigt, da sie zum tatsächlichen Angebot des **Universitätsprojekts Lehrevaluation** keine auf aktuellen konkreten Erfahrungen basierenden Aussagen treffen können.

Schließlich sprechen die Ergebnisse sehr für die bislang schon verfolgte Strategie, quantitative Daten aus den Fragen mit vorgegebenen Antwortformaten mit qualitativen Anmerkungen aus den offenen Fragen zu kombinieren. Während auf der einen Seite die durchschnittlichen Einschätzungen ‚auf einen Blick‘ eine generelle Bewertung ermöglichen und zudem Detailinformationen über die Belegung einzelner Antwortkategorien ermöglichen, werden auch die qualitativen Aussagen in ihren Originalformulierungen – also ohne statistische Aufbereitung oder Zusammenfassung zu vordefinierten Antwortkategorien – als sehr nützliche Informationen für die Lehrenden eingestuft. Nach den Ergebnissen dieser Befragung besteht keinerlei Veranlassung, von diesem Konzept des **Universitätsprojekts Lehrevaluation** abzuweichen; die erwünschten Überarbeitungen der Ergebnisberichte sollen daher Ergänzungen und Erweiterungen des bereits Bestehenden sein.

Danke

Die Mitarbeiter des **Universitätsprojekts Lehrevaluation** bedanken sich herzlich bei denjenigen, die an der Nutzerbefragung 2003 teilgenommen haben. Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen und uns Ihre konstruktiven Anregungen gesandt haben!